

Reisebeschreibungen. Fassel untersucht Reisebeschreibungen über Donaufahrten und Literatur aus mehreren Jahrhunderten (darunter auch Jules Vernes Abenteuerroman 'Der Pilot von der Donau'), in denen Ulm aber eher gestreift wird. Erst in den sogenannten Siedlerromanen, die seit dem späten 19. Jahrhundert vermehrt entstehen, wird Ulm als Zentrum der Auswanderung behandelt. In den Siedlerromanen wird Ulm als symbolträchtiger Auswanderungsort überhaupt erst konstruiert – ein Gedanke, dem in weiteren Untersuchungen noch nachgegangen werden könnte.

Im abschließenden Beitrag fragt Annemarie Röder, wie Erinnerung an die Türkenkriege und die Auswanderung in Südwestdeutschland konstituiert und tradiert wird. Röder spürt Erinnerungsorte und Erinnerungsfeste wie etwa das im vierjährigen Turnus stattfindende Ulmer Fischerstechen auf. Sie weist auf Auswandererdenkmäler hin und zeigt, dass dadurch die Auswanderung bei den "Altbürgern" und bei den nach dem Zweiten Weltkrieg zugezogenen "Neubürgern" aus den donauschwäbischen Siedlungsgebieten im kollektiven Gedächtnis präsent bleibt. Die mit Orts- und Personenregister versehene Publikation des Ulmer Stadtarchivs ist somit ein wertvoller Mosaikstein in der lokalen und regionalen Auswandererforschung, dem, so hofft man, noch weitere folgen werden.

Christian Glass

Der Dreiländerkreis Sigmaringen. Ein Führer zu Natur, Wirtschaft, Geschichte und Kultur. Hg. von Landrat Dirk Gaerte. Konzeption und Redaktion von Edwin Ernst Weber. Meßkirch: Gmeiner-Verlag 2007; 416 S., eine Faltkarte, brosch., 14,90 EUR

Der Dreiländerkreis Sigmaringen entstand am 1. Januar 1973 als Ergebnis der baden-württembergischen Kreisreform und umfasst neben dem größten Teil des alten, 1925 gebildeten Landkreises Sigmaringen zusätzlich Gebiete und Gemeinden aus den alten Landkreisen Saulgau, Stockach, Überlingen und Reutlingen. Der neue Landkreis besteht aus annähernd gleich großen Anteilen von badischen, hohenzollernschen und württembergischen Landesteilen. Er überwindet damit die Grenzziehungen der napoleonischen Zeit, durch die die Region zum Grenzland geworden war, und beruft sich auf die Zusammengehörigkeit des alten Oberschwaben: "Erst mit der Bildung des Südweststaats 1952 und der Kreisreform von 1973 wurde auch staatlich und administrativ wieder zusammengefügt, was landschaftlich, historisch und kulturell stets eine Einheit gebildet hat." Die wechselvolle Geschichte und unterschiedlichen staatlichen Zugehörigkeiten der Gebiete des Landkreises schlugen sich in zahlreichen bau- und kunstgeschichtlichen Denkmälern und einem reichen kulturellen Erbe nieder. Sie bilden die Grundlage für das lebendige Kulturleben des ländlich geprägten Kreises, der sich nicht zuletzt durch eine reizvolle Landschaft auszeichnet.

Der vorliegende Band bietet zunächst in fünf Beiträgen einen umfassenden Überblick über Natur, Wirtschaft, Geschichte und Kultur des Dreiländerkreises. Sie beginnen mit "Landschaft und Geologie" von Josef Merkt, gefolgt von einem historischen Überblick von der Steinzeit bis zur Gegenwart von Angela Vielstich und Edwin Ernst Weber. Weitere Beiträge befassen sich mit der Kultur (Edwin Ernst Weber), dem Tourismus (Karlheinz Fahlbusch) und der Wirtschaft (Regine Gaerte). Es folgen Firmenprofile der Unternehmen in der Region und eine Vorstellung des Landkreises durch Landrat Dirk Gaerte, der das Zusammenwachsen des Kreises als Einheit in Vielfalt beschreibt. Den Hauptteil des Bandes bilden Porträts aller politischen Gemeinden des Landkreises, wobei zunächst Grundinformationen, wichtige Anschriften sowie Freizeit- und Kulturangebote der jeweiligen Gemeinde tabellarisch präsentiert und danach Landschaft und Geologie, Archäologie, Geschichte und Sehenswürdigkeiten beschrieben werden. Museen,

Klöster, Schlösser, sonstige Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten sowie herausragende Persönlichkeiten werden dabei in besonderen Rubriken bei den jeweiligen Orten vorgestellt. Die klare Strukturierung erleichtert die Orientierung, und ein Orts- und Namensindex bietet einen zusätzlichen Zugriff. In einer Umschlagtasche ist eine Karte des Landkreises mit zahlreichen touristischen Hinweisen beigelegt. Der reich bebilderte Band dürfte besonders für Touristen, aber auch für Einheimische von Interesse sein.

Michael Wettengel

*Norbert Haag/Siegfried Hermle/Sabine Holt/Jörg Thierfelder* (Hg.): Tradition und Fortschritt. Württembergische Kirchengeschichte im Wandel. Festschrift für Hermann Ehmer zum 65. Geburtstag (Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte 20). Epfendorf/Neckar: bibliotheca academica Verlag 2008; XXII, 494 S., 14 Abb., 1 Tafel, geb., 39,- EUR

Zum 65. Geburtstag des Kirchenhistorikers und langjährigen Leiters des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart, Hermann Ehmer, liegt eine gewichtige Festschrift vor. Die insgesamt 20 Beiträge spiegeln das breite wissenschaftliche Interessengebiet des Jubilars wider.

Im Abschnitt "Spätmittelalter und Reformation" befasst sich Rainer Jooß mit Pfarrei und Pfarrer in Schwäbisch Hall im 14. und 15. Jahrhundert, Sönke Lorenz mit der Tübinger Artistenfakultät bis zur Einführung der Reformation und Stefan Strohm mit dem Geburtsdatum des Reformators Erhard Schnepf. Werner-Ulrich Deetjen setzt sich mit den in der Predella des Seyfer-Altars der Kilianskirche Heilbronn dargestellten vier lateinischen Kirchenvätern Ambrosius, Augustin, Hieronymus und Gregor dem Großen auseinander und Hans Eugen Specker beschreibt die Entstehung, Entwicklung und Struktur des reichsstädtischen Kirchenregiments in Ulm.

Ein weiterer Abschnitt ist dem Themenbereich "Orthodoxie und Pietismus" gewidmet. Sabine Holtz untersucht das Verhältnis der Stuttgarter Stiftskirchenprediger zu ihrem landesherrlichen Kirchenregiment im konfessionellen Zeitalter, Wilfried Schöntag die Geschichte der Wiederbesiedelung (1548-1565) und Restitution (1630-1649) der Prämonstratenserabtei Adelberg und der Beitrag von Martin Jung ist den biblischen Summarien, einer literarischen Gattung der lutherischen Orthodoxie, gewidmet. Dieter Ising befasst sich mit den Briefen und Aufzeichnungen Johann Albrecht Bengels über August Hermann Franckes Reise nach Süddeutschland 1717/18, Wolfgang Schöllkopf mit dem Streit um den Besuch von Francke in Ulm 1717/18, den Johann Kaspar Funk in seiner Predigt im Münster vom Zaun gebrochen hatte, und schließlich Christoph Weismann mit Philipp Matthäus Hahns 'Kurzen Anmerkungen' zum württembergischen Konfirmationsbüchlein und dessen Kinderkatechismus.

Dem 19. Jahrhundert und der Kirche im Königreich Württemberg widmet sich eine Reihe weiterer Beiträge, beginnend mit einem Aufsatz von Paul Sauer über die Frauen der württembergischen Könige, gefolgt von Eberhard Fritz, der Christian Gottlob Pregizer und die "Pregizerianer", eine pietistische Gruppierung im frühen 19. Jahrhundert, beleuchtet. Ulrich Köpf stellt den Theologen Carl Weizsäcker vor, während sich Rainer Lächele der Beleuchtung von Kirchenbauten in Württemberg im 19. und frühen 20. Jahrhundert beschäftigt. Der Abschnitt wird von einem Beitrag von Andreas Rössler über die Frage von menschlicher Freiheit und göttlicher Vorherbestimmung bei dem württembergischen Theologen und Religionsphilosophen Christoph Schrenpf beschlossen.

Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit Positionierungen angesichts der Herausforderungen des 20. Jahrhunderts. Hier untersucht Norbert Haag Selbstbild und Mentalität des Evan-